

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 10

Artikel: Good news : Operation gelungen, Statistik lebt
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Würgegriff



PATRICK CHAPPATTE

International New York Times
CHAPPATTE

Prämienschock

In nächster Zeit sind Ihre Kenntnisse in Erster Hilfe gefragt. Dieser kleine «Nebi»-Kurs kann Leben retten. Auch Ihres. Wenn Sie eine Person antreffen, die an Atemnot leidet, während ihr kalter Schweiß auf die Stirn tritt und sich ihre Haut blassgrau verfärbt, dann hat sie mit grosser Wahrscheinlichkeit einen Prämienschock erlitten.

In diesem Fall gilt: die Füsse hochlagern. Wenn Sie dann mit hochgelagerten Füßen lange genug darüber nachgedacht haben, wie Sie der Person helfen, sprechen Sie ihr gut zu, die eigenen Selbstheilungskräfte zu aktivieren. Denn genau dies vermindert die Kostenexplosion. Wenn nicht alle Versicherten bei jedem kleinen Bébéli gleich zu ihrem Arzt rennen würden, sondern sich durch positives Denken selbst kurieren täten, dann müsste die Grundversicherung ab nächstem Jahr nicht 4 Prozent aufschlagen.

Sie haben das Geräusch des Aufschlagens gehört? Dann ist vielleicht jemand in Ihrer Nähe ohnmächtig auf dem Boden aufgeschlagen, als er in diesem Text von der Prämienerrhöhung gelesen hat. Schicken Sie auch diese Person nicht zum Arzt, sondern helfen Sie ihr, die Erhöhung posi-

tiv zu sehen: Wenn die Prämien 10-mal mehr als die Teuerung steigen, dann bedeutet das doch, dass die Teuerung dies-

Wortschatz

Schoggichopf

In der Schweiz werden noch Mohrenköpfe hergestellt. Das Schaumgebäck mit Migrationshintergrund und Überzug aus Schokolade wird heutzutage oft Schokokopf, Schokokuss, Schaumkuss oder auch mal Choco-Köpfli genannt. Einem Schwarzen aber «Schoggichopf» an den Kopf zu werfen, ist nicht die feine Art. (Im Gegensatz zum Eiweisschaum-Mohrenkopf hat übrigens der Patisserie-Mohrenkopf seinen Namen behalten). Dürfen wir überhaupt noch Berliner, Mailänderli und Luxemburgerli essen? MAX WEY



NEBIPEDIA

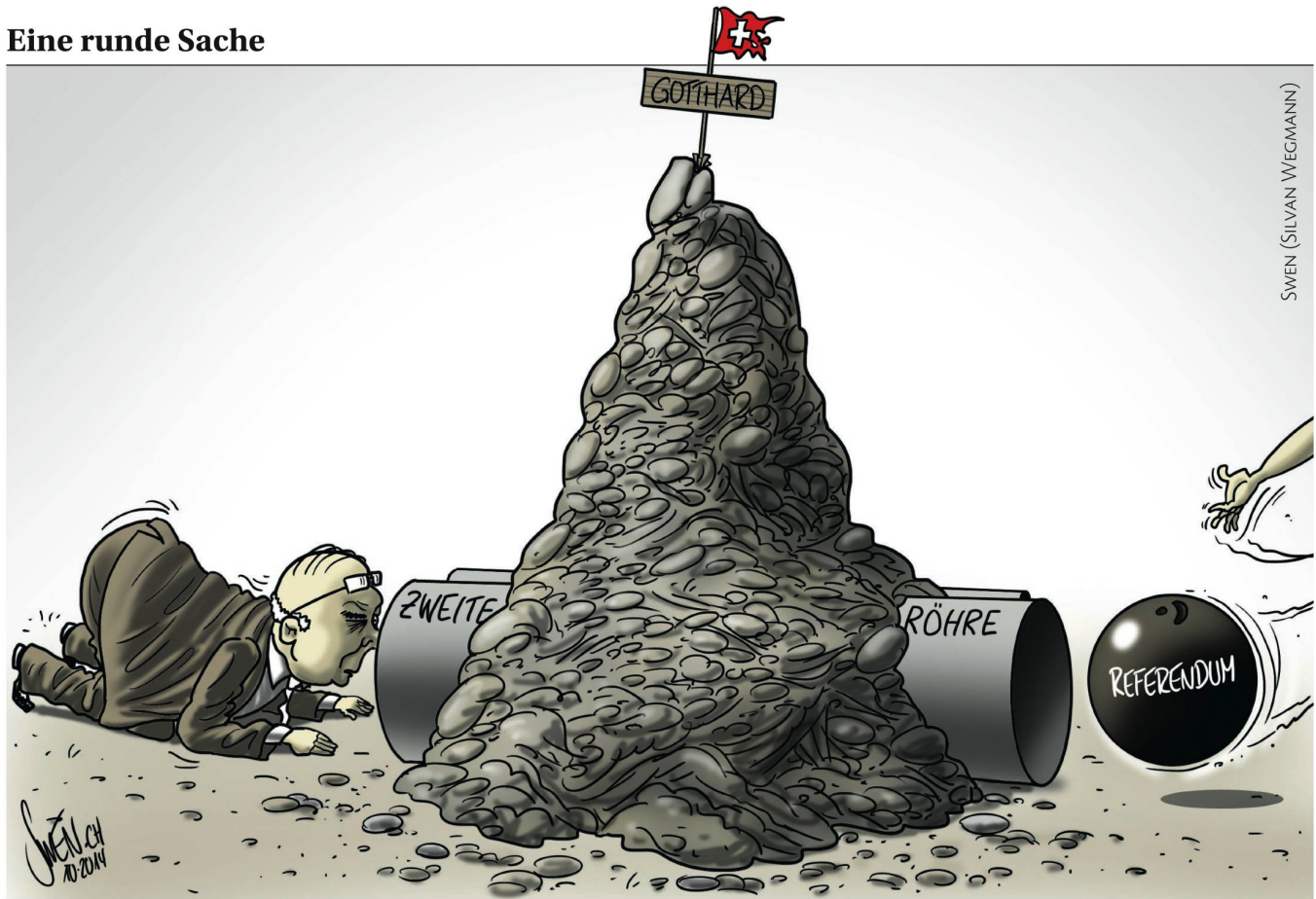
mal nicht so krass wird. Wenn das noch nicht hilft, lösen Sie die einengende Kleidung. Vor allem schöne Frauen tragen oft einengende Kleidung.

Good news: Operation gelungen, Statistik lebt

Gemäss OECD-Studie gibt es kantonale Unterschiede bei der Häufigkeit medizinischer Eingriffe. Insbesondere bei Knie-Spiegelungen.

In ländlichen Kantonen ist es den Leuten eher egal, wie ihr Knie im Spiegel aussieht. Nicht so im eiteln Zürich, vor allem während der Minirock-Saison. Im Bündnerland zieht man den Gehstock der OP vor, und Jäger stützen sich einfach auf ihr Gewehr. Was leider wiederum zu Schiessunfällen führt.

Die Studie sagt aus, dass Schweizer im Vergleich zu Israel (Siedler in Palästina mit eingerechnet) 4-mal mehr Knieprothesen erhalten. Dabei nutzt sich so ein Knie durch das ständige Hin und Her dort eigentlich viel schneller ab als bei uns. Vielleicht ist die Studie ja gefälscht: Denn wer braucht schon vier Knieprothesen? Im Tessin werden 3-mal mehr Bypässe eingesetzt.



SWEN (SILVAN WEGMANN)

Was mit dem ganzen Stress im Tessin zusammenhängt. Einem Tessiner platzt schon mal der Kragen und ein Blutgefäss noch dazu, wenn er beim Boccia-Spielen danebentriift. Die meisten Gehirn-Transplantationen finden übrigens in Zug statt. Dort werden Steuerzahlern die Gehirne von Steueründern eingepflanzt. Nach erfolgreicher OP verlangen die Zuger als Erstes Finanzhilfe.

Grosses Erblassen nach einem krassen Übersetzungsfehler

Schon wieder! Übersetzungsfehler häufen sich, und nicht nur bei Basler Radfahrern! Bei der Erbschaftssteuer-Initiative hat sich im französischen Text ein Fehler eingeschlichen. In der deutschen Version wird von «Nachlass» gesprochen, wo doch das übersetzte französische Wort «Vermächtnis» bedeutet.

Aber ist das wirklich so wichtig? Hauptsache, der Kerl ist tot, und man kann erben, nicht wahr? Eben nicht! Wie der Fall der Stefanini-Stiftung zeigt. Zerstreiten sich Erbgemeinschaften üblicherweise erst nach dem Ableben des Erblassers, geht es im Fall der weltberühmten Stefanini-Kunstsammlung schon vorher los. Die künftigen Nachkom-

men klagen nämlich den Stiftungsrat ein.

Zum Glück gibts dafür eine Eidgenössische Stiftungsaufsicht. Das ist so eine Art niederschwellige Mieterschlichtungsstelle. Die sollte sogar den französischen Unterschied zwischen Vermächtnis und Nachlass kennen.

Unter die Räder gekommen

Und wieder will die Radgenossenschaft das Rad neu erfinden. Nein, dabei handelt es sich nicht um die alte militärische Einheit von Ueli Maurer. Und auch nicht um bei Rot rechtsabbiegende Basler Radfahrer. Gemeint ist die Radgenossenschaft der Landstrasse, der Dachverband der Schweizer Jenischen nämlich. Obwohl, man kann sich schon fragen, warum Fahrende, die kein festes Dach über dem Kopf haben, einen Dachverband brauchen. Aber item. Die Jenischen haben nämlich jene anderen Probleme. Offenbar hat ihre Geschäftsführung sich die Fördergelder fürs ganze Jahr als Vorschuss auf einmal auszahlen lassen. Das Kontrollorgan des Seco hat das nicht bemerkt, weil das schliesslich im Seco auch Usus ist. Und nun beantragt der Dachverband Finanzhilfe beim Bund. Der Bund wiederum macht zur Bedingung, dass die

fahrende Geschäftsleitung dazu erfolgreich einen Finanzoptimierungskurs in Zug besucht hat.

Davon sind wir angepissat

Achtung, Kinder! Heute ist Pisa-Test! Mal wieder nicht vorbereitet? Pech gehabt! Und hier die Benotung: In Mathe liegt die Schweiz international auf Platz 9. Auf Platz 1: Shanghai. In **Lesekompp** **Leserkompte** **tänz** ... Im Lesen sind wir Nummer 15. Platz 1: Shanghai. In Naturwissenschaften glänzen unsere Schüler dank Doktor-Spielen mit dem 19. Platz! (auf Platz 1 übrigens Shanghai). Wer zum Teufel ist dieser Shanghai? Und warum wird der Streber auf dem Pausenplatz nicht verprügelt? Zu unserer Zeit gab es da eine klare Hackordnung! Auch nicht aufgepasst im Staatskundeunterricht haben Dimitri und andere Clowns, die gern die Masseneinwanderungsinitiative rückgängig machen würden. Dimitri wird dazu pantomimisch darstellen, wie er in einer Zeitmaschine an den Abstimmungstag zurückreist, um den Volkswillen abzuändern – eben ein Witz ohne Worte.

ROLAND SCHÄFLI